



Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Mittwochsonntagblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung
und Belehrung“ bei den Abnehmern 1.40 Mk., in den Anzeigenstellen 1.20 Mk.,
beim Postbezug 1.50 Mk., mit Landbriefträger-Befehlsgeld 1.95 Mk.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pfg. berechnet.
Redaction und Expedition: Altenburger Schulplatz 5.
Redacteur: Gustav W. Hoffeichold in Merseburg.
Erscheinenszeiten: 1-2 Uhr Mittags.

Inserions-Gebühr
für die 4 gepaltene Spalten oder deren Raum 1/4 Pfg. für Private
in Merseburg und Umgebung 10 Pfg.
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
nach Vereinbarung. Complicirter Text wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Redactionen außerhalb des Inlandgebietes 30 Pfg.
Belagen nach Uebereinkunft.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“
erscheint täglich
Nachmittags 4 Uhr mit
Ausnahme der
Sonn- und Freitage.

Anzeigen - Annahme
für die Tagesnummer
bis 9 Uhr Vormittags, größere
Anzeigen werden möglichst
tags zuvor erbeten.

Merseburger Kreisblatt.
Tageblatt für Stadt und Land.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Die der Stadtgemeinde gehörige an der Weissenhoferstraße, dem Rulanplatz gegenüber, belegene
Eckshaus, welche jetzt der Polizeihändler Herr F. Wüstenhof in Pacht hat, soll anderweitig vom
1. Juli d. Js. ab verpachtet werden.
Pachtlustige wollen sich zu dem am

Sonntag, den 22. d. Mts., Vormittags 11 Uhr

stattfindenden öffentlichen Verpachtungstermine im Saubisch auf dem Rathhause einfinden
Merseburg, den 13. April 1893.
Die städtische Bau-Deputation.

Merseburg, den 17. April 1893.

Kriegsbereitschaft.

SC. Die Kriegsgeschichte lehrt, daß von zwei
in den Krieg ziehenden, feindlichen Heeren immer
das im Vortheil ist, daß seinen strategischen
Aufmarsch zuerst vollendet hat. Wer zuerst
fertig auf dem Platze ist, schreibt dem Andern
die Richtung seines Handelns vor, er kann die
Offensive ergreifen, nach der jeder Feldherr streben
müß, weil sie in der Regel mehr Erfolg ver-
spricht, als die Defensiv (Verteidigung). Das
Schnellste, bei dem Aufmarsch in Vorführung zu
kommen, hängt natürlich von dem Grade der
Kriegsbereitschaft im Frieden ab, die ihrerseits
weder nicht allein von der Zahl der ausge-
bildeten Mannschaften, sondern vielmehr von der
Organisation des Heeres abhängt. Der Mobil-
marchungsplan muß so eingerichtet sein, daß Alles
Sammel der Mannschaften, Vertiefung auf
die Truppenheile, Eisenbahntransport, Ver-
sorgung und Munition etc. wie ein mechanisches
Räderwerk in einander greift und jede Einzelheit
genau bis auf Tag und Stunde vorher be-
rechnet ist. Auf dem Papier ist das noch ver-
hältnismäßig leicht zu machen, der Erfolg aber,
daß Alles klappt und in der bestmöglichen
Form zum ersten Anstoß ausläßt, kann nur dadurch
erhalten werden, daß schon jetzt und ausreichende
Organisation im Frieden vorhanden sind und
die Eisenbahnen nach Art und Lage ihrer Linien
und nach ihrer sonstigen Leistungsfähigkeit in ge-
wählten Anstrengungen ihre Schuldigkeit thun.
Diese Schwierigkeiten, von deren glatter Ueber-
windung so viel abhängt, sind mit dem Aus-
bruch des Krieges 1870 beinahe das deutsche
Friedensheer der Zahl nach nur von 1 auf 3
vermehrt zu werden, d. h. der dritte Theil des
Kriegsbeeres stand schon fertig und fertig bei den
Füßeln. Gegenwärtig verhält sich das stehende
Friedensheer zu dem auf Kriegsfuß gebrachten
Arme wie 1:6. Damals waren wir Frank-
reich an Zahl überlegen, Frankreich hatte keine
Organisation für Truppen zweiter Linie, infolge
dessen wurden von uns auch im Anfang des
Krieges im Ganzen nur 52 Reserve- und Land-
wehrbataillone aufgestellt. Jetzt können wir mit
einer zahlenmäßigen Ueberlegenheit nicht mehr
rechnen, jetzt müßten wir gegenüber der Ver-
stärkung des französischen Kriegsbeeres um das

Stärke sofort bei Kriegsausbruch eine sehr
große Zahl von Reserveformationen mobil
machen. Damals galt es für uns nur 12
bis 14 verhältnismäßig schwache Jahrgänge
militärisch auszubilden, während jetzt 20 Jahrgänge
und zwar bedeutend stärkere Jahrgänge
als 1870, in den Kriegskräften eingegliedert werden
müssen. Damals handelte es sich um ein einziges
ausgedehntes noch mehr Friedensheer, das
außerdem noch mehr Friedensheer zur Ver-
fügung als jetzt, da die meisten Armeecorps 9
Infanterieregimenter zählten gegen 8 der heutigen
Stärke. Die Verhältnisse haben sich demnach
für uns ungünstig verschoben, was den Uebergang
von der Friedens- zur Kriegsführung angeht.
Erfüllt wenn die geplanten vierzehn Bataillone dem
Organismus der Regimenter einen erheblichen
Zuwachs bringen, wird das Mißverhältnis
zwischen Friedens- und Kriegsführung wieder
einigenmaßen ausgeglichen sein. Damals führten
der durchgehende Bataillone aus dem Innern
Frankreichs nach seiner Distanz, jetzt sind es
11, auf denen täglich zusammen 628 Militärs
gegen nur 62 von damals beordert werden
können.

Die einerseits das Mißverhältnis der Zahl
der Friedensformationen zur Zahl der Kriegs-
formationen nur durch Aufstellung neuer
Friedensheer (vierter Bataillone, Reserve-
batterien) verbessert werden kann, so ist ander-
erseits die Höhe der Friedenspräsenz — der Kopf-
stärke des stehenden Heeres — für die Kriegs-
bereitschaft von größter Wichtigkeit. Als
practisches Beispiel diene folgender Hinweis aus
dem Militärwochenblatt: Eine volle Ausnutzung
der Bataillone im Interesse einer energiegel-
ten Kriegsführung ist nur dann möglich, wenn die
Bereitstellung der Truppenheile möglichst früh
erfolgt. Jede Stunde Versäumnis bedeutet in
dieser Beziehung einen greifbaren Schaden für
Beginn und Verlauf der Operationen. Die Be-
reitstellung der Truppen ist aber unbedingt ab-
hängig von der raschen und vollständigen Ueber-
führung von der Friedens- zur Kriegsführung
und diese wiederum von der Fähigkeit des
Truppenführers — also der Friedenspräsenz —,
sich in möglichst kurzer Zeit zu vervielfältigen,
zu ergänzen und neu zu organisieren.
Was an den Friedensorganisationen fehlt, kann
das Genie seines Feldherrn ergreifen, und uns
fehlt jetzt noch Manches, weshalb eben die Mil-
itärreform eine dringende Nothwendigkeit ist.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Dom Kaiserhofe. Unser Kaiser, der sich
am Freitag Abend nach Swinemünde begeben
hatte, ist von dort an Bord des neuen Aviso
„Hohenzollern“ nach Kiel gedampft, wo Son-
abend Abend die Ankunft erfolgte. Prinz Heinrich,
des Kaisers Bruder, sowie die Spigen der
Marinebehörden, empfingen den Monarchen. Am
Sonntag Vormittag wohnte der Kaiser mit dem
Prinzen und der Prinzessin Heinrich dem Gottes-
dienst in der Garnisonkirche bei, worauf der
Schleusenbau in Holtztau beschäftigt wurde. Nach-
mittags fand eine Tafel an Bord des „Hohenzollern“ statt, wobei die Matrosenkapelle die Tafel-
musik gab. Am Sonntag Spätabend sollte die
Wiederankunft in Berlin erfolgen. — Vor der
Abreise aus Berlin hat der Kaiser noch über
die Gestaltung der architectonischen Um-
gebung des Nationaldenkmals für
Kaiser Wilhelm I. die Entscheidung gefaßt;
es soll darnach der gesammte Entwurf
von Professor Vegas zur Ausführung
kommen. Die Bauleitung wird voraussichtlich
der junge Architect Gustav Palmhuber erhalten,
welcher nach dem Plane des Professors Vegas
den Entwurf gezeichnet und detaillirt hat.

Die italienische Reise wird von dem
Kaiserpaar nunmehr bestimmt am kommenden
Dienstag Abend gegen 10 Uhr vom Angalter
Bahnhof in Berlin aus angetreten werden.
Die Hinfahrt wird durch Tirol (über den Brenner)
erfolgen, die Rückreise durch die Schweiz (über
den Gottardo). Es auf der Rückreise ein Be-
such bei der Königin Victoria von England in
Florenz stattfinden wird, ist noch zweifelhaft, da
noch nicht feststeht, wann die Königin Florenz
verläßt. Die Begrüßung durch den Schweizer
Bundesrath erfolgt auf der Heimreise in Luzern
am Bernerhof. Die Ankunft des
Kaiserpaars in Rom dürfte etwa Donnerstag
Vormittag gegen 10 Uhr erfolgen.

Die Großherzogin von Baden, die
Tante des Kaisers, ist momentan wieder recht
leidend.

König Albert von Sachsen empfing
am Sonntag Vormittag in Dresden eine größere
Anzahl von Zeitungsleuten an der internationalen
Sanktionsconferenz in Ansbach-Badens.

Die Laufes des neugeborenen Sohnes
des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen
wird, wie verlautet, am 6. Mai, dem Geburts-
tag des deutschen Kronprinzen, im Potsdamer Stadtschloß stattfinden.

Der Herzog Albrecht von Württemberg,
ältester Sohn des Herzogs Philipp und
bereits vermuthlich König von Württemberg, der

in der preussischen Armee à la suite des 5.
Kürassier-Regiments geführt wird, ist zum
Major mit einem Patent vom 24. Januar d. J.
beördert. Der 27jährige Herzog war erst
Ende October 1891 Mittelmajor geworden. Im
Württembergischen Heere ist er Eschdröschschef im
19. Ulanenregiment und steht à la suite des
119. Grenadierregiments.

Dem Reichstage ist ein neues Ver-
zeichniß der Mitglieder zugegangen,
welches auch die Fraktionsliste enthält.
Die genauen Ziffern sind heute von Bedeutung
für die Berechnung der Ausfüllen der Militär-
vorlage. Der Reichstag zählt 387 Mitglieder,
erleidet fünf drei Mandate, es bleiben mittig
384 Mitglieder. Die Wehrzeit beträgt 199.
Von den Fraktionen zählen die Conservativen
65, die Freiconservativen 18, die National-
liberalen 41, die Polen 17, das Centrum
108, die Freireligiösen 67, die Volkspartei
10, die Sozialdemokraten 36 Mitglieder.
Keiner Fraktion gehören 32 Abgeordnete
an. Von letzteren sind 10 Eisenbahner;
als seiner Fraktion angehörend werden u. A. Fürst
Bismarck und Herr Fusanget genannt. Nimmt
man an, daß etwa die Hälfte der „Widen“, mit
Auschluss der Wälder, für die Militärvorlage
eintreten, so verstärken sich die Radicalpartei,
die 124 Mitglieder zählen, auf 135 oder ein-
schließlich der Polen auf 162. Es fehlen also
für Wehrzeit 46 Stimmen.

Der Abg. Alwardt und der Reichs-
tag. Der Reichstagspräsident von Lewow-
hatte den Abg. Alwardt in der Freitagssitzung
des Reichstages darauf aufmerksam gemacht, daß
er seinen Antrag einbringen sollte, wenn er die
Prüfung seines Altersantrages durch eine be-
sondere Commission wünsche. Herr Alwardt
hat für diesen Antrag die Unterstützung der
Antisemiten und Sozialdemokraten erhalten, aber
die erwartete offizielle Einbringung ist nicht er-
folgt, da Alwardt der folgenden, von
Zebel angelegten Form des Antrages nicht zu-
stimmend war: „Der Reichstag wolle beschließen,
eine Commission von 21 Mitgliedern zur
Prüfung der von dem Abg. Alwardt vorge-
legten Schriftstücke zu wählen und mit der
Berichterstattung darüber an das Haus zu
betrauen.“ Das hat Herrn Alwardt nicht ge-
reicht, wie es heißt, die Einsetzung einer Unter-
suchungcommission mit Bezug auf die Jugend-
vernehmung z. wünsch. Nach der Kreuzzeitung
hat er nun die Absicht, einen solchen Antrag im
Reichstage einzubringen, aufzugeben und sich
entwischen das, was er auf dem Herzen habe,
niederschreiben einer Broschüre anzuvertrauen.

Die Handelsvertragsver-
handlungen mit Russland. Dem
Eintritte der russischen Antwort in Sachen der
Handelsvertragsverhandlungen in Berlin wird,
wie die „Post“ erzählt, erst in einigen Wochen

(Nachdruck verboten.)

Annela.

Von W. Reinhold.

(S. Fortsetzung.)

Stephan hatte nicht nur geschickt und gepieelt und
Insunnen verschwendet, welche Wucherer ihm
borgten, sondern auch Schimpf und Schande
über den glücklichen Namen gebracht, seiner
Mutter unglücklichen Nummer bereitet und ihr
taufendmal das Herz gerissen. Der Leidschiff
lag ihm schon im Blute, er hatte ihn von seinem
Water, — Und von dieser Zeit an war im
Wesen der Gräfin eine vollständige Wandlung
eingetreten, Trübsinn und Schwermuth hatten
sich ihrer bemächtigt, sie verließ ihre Gemächer
nicht wieder. Im strengsten Buchstaben unab-
lässig Gemüth verurtheilte sie ihren tiefen Gram,
ihre bittere Leid zu erlösen. Nur geistliche
Wäcker waren ihre einzige Zerstreuung und sie
vermied jedes Zusammensein mit dem unge-
rathenen Sohne, der jetzt wieder bei dem Anfel-
le, und dessen ganze Beschäftigung darin bestand
sich Tag für Tag mit der Wäcke im Walde
umherzutreiben, um ein paar Hahnen oder Reb-
hühner als Jagdbeute beizubringen.
Wie sollte diese Frau, die mit der Welt und
allen irdischen Dingen abgeschlossen hatte, auch
ein Verhältniß haben für das Leid, welches das
Herz ihrer Nichte mit Todesqualen erfüllte.

Annela athmete schwer und mehrmals jagte
ein fliegendes Roth über ihre Wangen. Der
Kopf brannte ihr. Sie trat an das offene Fenster.
Es war sehr dunkel, auch nicht das kleinste
Sternchenlichter funkelte herab, der Himmel war
mit Wolken bedeckt. Aber die Luft war warm
und lind und es überkam sie ein Verlangen, noch
in den Garten hinunter zu gehen. Draußen im
Freien würde ihr wohl leichter um Kopf und
Herz werden. Keck warf sie ein leichtes Tuch
über die Schultern und schlüpfte hinaus. Sie
ließ mehr, wie sie ging, über die hellleuchtendsten
Gänge und Treppen hinab. Unten im Garten
müßte sie ihren Schritt und wandelte langsam
in den dunklen Laubgängen auf und nieder.
Von der Vorderfront des Hauses fiel ein breiter
Lichtschein auf die dort befindlichen Boscetts
und Rosenpflanze, aus dem Spritzenlaute flutete
der Glanz der brennenden Kronleuchte hell und
strahlend aus den weitestgestellten Fenstern hinaus.
In der Mitte des Hauses stand eine gedeckte Tafel,
um welche eine lustige Besprechung versammelt
war. Mehrere Diener beschäftigten sich damit,
in einer ungeheuren Terrine eine Burgunderbowle
zu bereiten. Sie gossen die Flüssigkeit zur Hälfte
hinein und tranken hinter den Rücken der
Herren den Rest. Es war ein gewaltiger Lärm
hier innen. Der starke Wein hatte bereits die
Näpfe erhit. Während ein Theil der Gesell-
schaft an einem kleineren tuchbedeckten Tische

beim Spiele saß und nur das Knistern der
Karten und ein leichter Metallklang ihre Be-
schäftigung verriet, berrugte sich ein anderer
mit dem Abfragen alter polnischer Nationallieder,
zu welchen der Lact mit Gläsern und Fäulern
auf dem Tische getrommelt wurde. Wenn der
Kreftan kam, scharte sich und stampfte man mit
den Füßen dazu. Eine dicke bläuliche Wolke von
Cigarrenrauch schwebte über den Köpfen der
Besucher. Alles war lustig und guter Dinge
Wann fertig und lächelte sich und bezugnehmte
wurde wie toll gefahren, gejunten und gejungh.
Da war mancher darunter, der heute seinen
verliehen Wirthland verpöndet, den letzten Quisidor
bespielt hatte und dennoch vor lauter Vergnügen
an das traurige Worgen nicht dachte, das ihn
zum Bettler machte. Gleichgültig glitt Annela's
große erliche Kluge über die zügellose Gesellschaft
hin und doch mußte sich in ihren Jügen ein Ausdruck
von Geringgiltigkeit und Trostlosigkeit bemerkbar,
der deutlich aus sprach, wie gezeichnet unglücklich
sie sich unter diesen Menschen fühlte, mit denen
sie durch die Bande des Blutes und der National-
ität verbunden war. Seitdem sie Franz Schu-
mann liebt, hatte die Welt sich für sie verändert.
Die harmonie Rinkheit war abgestreift und sie
war mit einem Male eine erste deutende Jung-
frau geworden. Sie fühlte sich jeidtem ganz
einsam und verlassen im Waterhause denn ihre
Art, das Leben aufzuwachen, war eine andere,

deutere. Das leidenschaftliche sinnlose Treiben ihrer
Standesgenossen erregte bei ihr Verachtung und
Abstosen und sie stellte im Stillen Vergleiche mit
dem geordneten, gesunden Wirken und Werten
ihrer deutschen Nachbarn an. Der Gedanke, daß
sie vielleicht so fortleben müßte ohne Aussicht
auf Vereinigung mit dem, zu welchen ihr Herz,
ihre volles Denken und Empfinden sie hinzog,
brachte sie beinahe zur Verzweiflung. In diesem
Augenblicke wollte der Jammmer sie förmlich über-
mannen und sie fühlte sich müde und elend zum
Sterben.
Sie verharnte noch einem Moment regungs-
los an ihrem Plage und blidte wie träumend
in den von Licht überflutheten Saal, dann wandte
sie sich dem andern Theile des Gartens zu, wo
sie noch eine Stunde lang, in Gedanken ver-
loren, verweilte. Es war nicht mehr so dunkel
denn der Mond war sein silbernes Licht durch
flatternde Wolken, welche der Nachtmind immer
heller den stillen Garten bestrahlte, dachte Annela
das es doch besser wäre ihr Zimmer wieder auf-
zuziehen, damit Niemand ihr Umberstreifen in
so später Abendstunde gemöhre. Und nun hüchste
sie vorwärts über die beleuchteten Rosenpflanze
einer Friederode zu, um im Schatten derselben
unbemerkt in's Haus zu schlüpfen.
Aus dem Salon scholl noch immer Gesang,
Gelächter und Gläserklingen. Eben wollte Annela

Annahme von Inseraten für die am Nachmittags erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

Kug- u. Brennholz-Verkauf.

Im Unterforst Burglebenau werden bei der zum 24. d. Mts. anstehenden Brennholz-Versteigerung nachstehende Kugelhölzer nochmals zum Ausbebot gestellt:

Eichen: 9 Stück mit 32 fm, 40 Stück mit 38 fm, 50 Stück Kiefernholz (Leite, Spigen) mit 19 fm, 21 Kiefern mit 9 fm, 7 Erlen mit 4 fm.
Schleudig, den 15. April 1893.
Königl. Oberförsterei.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 21. April 1893, Nachmittags 5 Uhr,
versteigere ich im „Hotel zum halben Mond“ hiersebst:

die Königl. Preuss. consolidirte vierprocentige Staatsanleihe Lit. D. Nr. 42609 über 600 Mark ohne Zinsanweisung u. Zinspfeine öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Merseburg, den 17. April 1893.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Mittwoch, den 19. April 1893, versteigere ich im „Casino“ hiersebst:

1) Vormittags 9 1/2 Uhr freiwillig: **1 Posten Schuhwaaren.**
2) Vormittags 10 Uhr Zwangsweise: **7400 Stück Cigarren u. verschiedene Möbel.**
Merseburg, den 17. April 1893.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Pferde-Verkauf.

Ein großer Transport **Dänische Pferde**, sowie eine Auswahl elegante **Neitz- und Wagenpferde** ist bei mir eingetroffen.
A. Schreyer, Weissenfels.

ca. 10 Kilom. **Seidbahngleis, Kippwieses zc.**

sind wegen nicht genügender Beschäftigung von einem Unterehmer, im Ganzen oder in Kleinen **sehr billig abzugeben.**
Offerten unter **II. 52824** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Restaurations-Verkauf.

Wegen vorgerückten Alters, bin ich willens, mein in besser Lage liegender Stadt, **Burgstr. 12**, gelegenes Restaurant zu verkaufen. Dasselbe wird von mir seit 34 Jahren bewirtschaftet, und hat sich während dieser Zeit eines guten Verkaufes zu erfreuen gehabt.
Die im Hause befindlichen großen u. guten Kellerräume dürften sich besonders zu Biernebelzwecken eignen.
Reflektanten können jederzeit mit mir in Unterhandlung treten.
Merseburg, den 17. April 1893.
Wilh. Lulse.

Gasthof-Gesuch.

Ein kleiner gutgehender **Gasthof** mit **Fließbrunn** ohne Zaun wird bei 6000 M. Anzahlung sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Angabe des Preises u. Bierverkauf bitte unter **Chr. D. H. 58**. **Zadua** postl. niedrigzulegen.

Heu!

Gutes **Wiesen-, Rothflee- u. Wundflee-**Heu liefert in Waggennadungen nach jeder **Abmahlung G. Riemann, Magdeburg.**

Concert-, Prim- und Volks-Zithern.
Meinhold's Accord-Zithern ohne Notententenniß sofort zu spielen, **Musikwerke, Polyphon, Symphonion, Accordions, Zug- und Mundharmonica's, Ocarinas, Gitarren, Violinen** verschiedener Preislagen.
Reparaturen und Bestandtheile für sämmtliche Instrumente bei **Hugo Becher, Schmalestraße 29, an der Geißel.**
Eine fein möblirte Wohnung zu vermieten **Kestler 14.**

Ortskrankenkasse

der **Barbiere, Böttcher, Buchbinder u. vereinigte Gewerke zu Merseburg.**

General-Versammlung

Sonntag, den 30. April ds. Jrs., Nachmittags 3 Uhr, in Restaurant „zur guten Quelle“.
Tages-Ordnung: 1) Rechnungslegung pro 1892. 2) Ertheilung der Decharge.
Anträge von Mitgliedern sind schriftlich bis 29. April 1893 beim Vorsitzenden abzugeben. — Um zahlreiches Erscheinen der Herren Arbeitgeber und Kassenmitglieder ersucht
Der Vorstand.

Preussische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die unterzeichnete Agentur vermittelt hypothekarische und Communal-Darlehen provisorisch frei zu jetzigenmäßigen Bedingungen.
Halle a/S., im April 1893.
Oscar Herrmann.

Zur Besichtigung meiner Schaufenster, sowie zum Besuche meiner

Hut-Ausstellung

lade ergebst ein
Franz Lorenz,
Firma: **Emil Ploehn & Co.**

Zu Sommerpreisen

empfehle: **Brikets, Preßsteine, Böhmische Kohle, Steinkohle, Gasohle, Gas-Cok, Grude-Cok, Brennholz, Kohlenanzünder, Holzohle** in jedem Quantum frei Gefäß.
Ed. Klaus.

Preßsteine und Brikets

liefere von jetzt an zu billigsten Sommerpreisen und bitte um gest. Aufträge.
Otto Teichmann.

Formulare zur Einkommensteuer-Berufung

sind zu haben in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Neue Malta-Kartoffeln, frischen Waldweiser, hochfeinstes Oliven-Öl (neue Ernte), C. L. Zimmermann.

ff. gefalzene Speise-Margarine

à Pfd. 30 Pfd. 65 Pfd.,
ff. Schmalz à Pfd. 20 „
Candis-Syrup „ 20 „
Capilaire-Syrup „ 20 „
sowie **Sardellen u. la. Holland-Perlinge** empfiehlt billigst **Richard Schurig, Dierckstr. 4.**

Mittwoch auf dem Wochenmarkte frisch eintreffend:

DORSCH
Schellfisch, Cabellau, Schollen.
Adolf Schmieder aus Halle.
(Stand am Hause des Vorstoß-Vereins.)
Kellnerlehrling mit guter Schulbildung gesucht
Rudolph's Hotel am Bahnhof.
Eine Frau empfiehlt sich den geachteten Herrenschaften als **Waschfrau.** Zu erfragen **Wagnerstr. 3, 2. Et. 1.**
Eine fein möblirte **Garçon-Wohnung** ist zum 1. Mai oder später zu beziehen. **Dammstr. 1, 1.**
Frebl. Wohnung, 3 Stuben, 2 K., Küche, Zubehör, verschlossenes Entree zu vermieten an der **wiesen Maier 2, 1. Etg.**
Freundl. möbl. Garçonwohnung mit **Schlafkabinett** ist zu vermieten **Altendurger Schulplatz 5.**

Bis regelmäßig **Dienstags 6-7 Uhr** in **Merseburg („Sonne“)** zu sprechen.
Halle a/S. **Dr. Danckert,**
pract. homöop. Arzt.

Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke!

u. **A. Bier- und Kaffee-Service** in größter Auswahl u. feinsten Qualitäten.
ff. Weingläser, ganz- und halberstall, zu Engros-Verkauf.
Allerlei Nothartikel in Glas zu Preisen ohne Concurrerz.

Für **Gastwirthe:**
am **Gefenfeld** pr. Hundert 28.— M.
u. mit **Aluminiumgeschlag** nach Vereinbarung empfiehlt

C. Heidenreich,
a. d. Geißel 2.

Lilienmilch-Seife

von der **Excelsior-Parfümerie, Berlin** entfernt schon nach kurzem Gebrauch alle Unreinlichkeiten der Haut und ist dadurch die beliebteste Seife der Damenwelt, à Stück 50 Pf. zu haben bei **Otto Engel, kl. Ritterstr. 13.**

Um

bei Veröffentlichung von **Erkenntmachungen** aller Art mit **ständlicher Raum- u. Kosten-Ersparnis** einen guten **Erfolg** zu erzielen, sind **Form** und **Ausfassung** der **Annancen**, sowie **Wahl** der **bestgeeigneten Blätter** die **Druckmotive**.

Allen, denen

daran liegt, diese **Vorteile** bestimmt zu genießen, mögen sich der **Annancen-Expedition** von **J. Barek & Co., Halle a. S.** **Büreau** **gr. Ulrichstr. 3 (Neues Theater).**

bedienen. Dieses **Institut** vertritt die **Interessen** seiner **Auftraggeber** in **seiner** **wirksamsten** **Weise** u. ist **durch** **reelle**, **billigste** **Bedienung** **bekannt.**

Achtung!

Zur **Aufnahme** von **Klagen** sowie **allen** infolge einer **Klage** **erforderlichen** **Schrittthun**, **Verträgen** zc. sowie **sonstigen** vor die **ordentlichen** **Gerichte** **gehörenden** **Sachen** **empfiehlt** **sich** **unter** **Garantie** **für** **schleunigste** **Verhandlung** **Herzfeld's** **Central-Büreau**, **Halle a/S.**, **Rindenstr. 56.**
P. W. Rath wird in **allen** **Sachen** **ertheilt**. **Vertreter** **vor** **Gericht** **vermittelt.**

Tausende

von **Lungenleidenden** **verdanken** **Linderung** **und** **Hilfe** **meinem** **weltberühmten** **Maltosen-Präparat**. **Husten**, **Heiserkeit**, **Asthma**, **Lungen-** **und** **Luftröhrenkatarrh**, **Auswurf**, **Stimmlosigkeit**, **Reizbarkeit** **der** **Respirationsorgane** u. s. w. **hören** **schon** **nach** **einigen** **Tagen** **anf.** **Erfolg** **grossartig** **und** **garantirt**. **Atto** **aus** **allen** **Staaten** **zur** **Ansicht**. **Maltose** **ist** **kein** **Geheimmittel** **sondern** **ein** **Malztautprodukt**. **Preis** **3 Fl. Mk. 4, 6 Fl. Mk. 7, 12 Fl. Mk. 12**, zu haben in **allen** **grösseren** **Apotheken** **oder** **durch** **Albert** **Zenkner**, **Erfinder** **der** **Maltosenpräparate**, **Berlin** **SO 33.**

Arbeitsbücher

hält vorräthig die **Kreisblatt-Druckerei**.

Kranken- und Sterbekasse „Augusta“ E. H.

zu **Merseburg**.
Donnerstag, den 20. April ds. Jrs., Abends 8 1/2 Uhr, in **Meibler's** **Rekulation:**

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:
Abänderung der neuen Statuten.
Der Vorstand.

Bürger-Verein für städtische Interessen.

Versammlung
Dienstag, d. 18. April, Abends 8 Uhr, im „Friedl“.

- 1) Berichtigung des Protokolls voriger Versammlung.
- 2) Besprechung der städtischen Einnahmen.
- 3) Sonntagstrube betreffend.
- 4) Vortrag über die Bestimmungen des Wer'schen Fonds.
- 5) Wohnfortvermehrung.
- 6) Verschiedenes.

Gäste willkommen!
Der Vorstand.
Leipziger Stadttheater.
Neues Theater. Dienstag, 18. April. Anfang 7 Uhr. **Der Haidewacht** — Altes Theater. Dienstag, 18. April. Anfang 7 Uhr. **Zwei glückliche Tage.**